

Entwicklung eines Tools zur Qualitätssicherung des Feedbacks (FB) von Simulationspatienten (SP)



Medizinische Fakultät Mannheim
der Universität Heidelberg



UNIVERSITÄTSMEDIZIN
GÖTTINGEN **UMG**



RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM

RUB

Agenda

1. Fragestellung

2. Methoden

3. Ergebnisse

4. Diskussion/Schlussfolgerung

FB durch SP

- Soll Reflexion anregen als Grundlage für Lernfortschritt
- Kann Selbstwert gefährden → nicht effektiv
- „authoritative, credible source“ → Beziehungsaufbau
- Soll spezifisch auf konkrete Handlung bezogen sein
- kein ungerechtfertigtes Lob → unrealistische Selbsteinschätzung

Pelgrim et al. Med Teach 2013; Kluger/DeNisi. Psychological Bulletin 1996; Veloski et al. Med Teach 2006; Hattie/Timperley. Review of Educational Research 2007; Parkes et al. AHSE 2013

Agenda

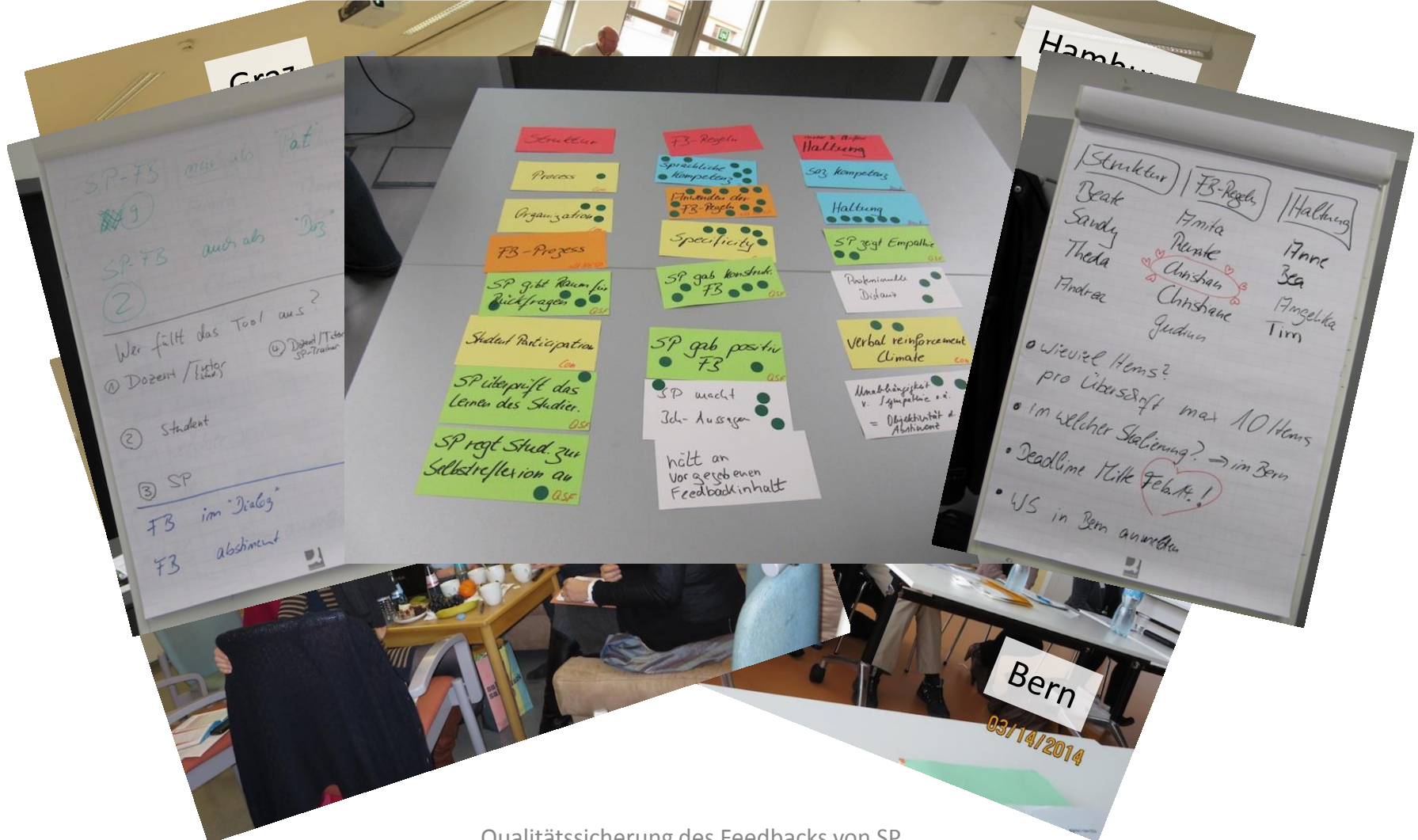
1. *Fragestellung*

2. *Methoden*

3. *Ergebnisse*

4. *Diskussion/Schlussfolgerung*

Der Prozess



Vorhandene Tools

- Maastricht Assessment of Simulated Patients (MaSP) Wind et al. Med Educ 2004

SP in Dozentenfunktion

- FB zu medizinischen Aspekten
- Gesprächsleitung/Reflexion anleiten

- Modified Quality of Simulated Patient Feedback Form (mQSPF) Schlegel et al. BMC Med Educ 2012

- Nijmegen Evaluation of the Simulated Patient (NESP) Bouter et al. Acad Med 2013

- Mannheimer Checkliste zur Videoanalyse Strohmer, Universität Heidelberg (unveröffentlicht)

- Manche, wichtige Items fehlen
- Sandwichtechnik

- Inter-Rater-Report Connecticut Pfeiffer et al., University of Connecticut (unveröffentlicht)

- 5 Globalskalen (hoher Schulungsaufwand)

- SP formulierte FB in Ich-Botschaften
- SP gibt 1-3 positive Rückmeldungen
- SP gibt FB zu medizinischen Fachwissen
- Das Feedback gibt direkte Ansprache an die/ den Studierenden
- SP beschreibt die Wirkung des Verhaltens dem/der Studierenden auf sich selbst
- u.a.m.

1. Test in HH, GMA 2014

- 3 Simulationen mit SP
- TN des Workshops als Rater
- Erneute Anpassung der Items und der Struktur
- Einige Items mit großer Varianz →
Entwicklung eines Manuals
(Finalisierung in Halle/Leipzig iSLS 2015)

Agenda

1. *Fragestellung*

2. *Methoden*

3. *Ergebnisse*

4. *Diskussion/Schlussfolgerung*

Das Tool - Kategorien

- Haltung des SPs
 - Wohlwollend, empathisch, angemessene Distanz
- Struktur
 - Ablauf des FB
- Inhalt
 - Beschreibend, konkret, kein medizinisches Wissen etc.
- Moderations-/Dozentenfunktion des SP

ASSESSMENT DES FEEDBACKS VON SP

Datum: _____

Name SP: _____

Name Dozent/in o. Tutor/in: _____

Veranstaltung/Rolle: _____

	voll erfüllt	teilweise	gerade erfüllt	nicht erfüllbar
HALTUNG				
1. SP demonstriert seine / ihre positiv-wertschätzende Grundhaltung (verbal / paraverbal / nonverbal).	0	0	0	0
2. SP gibt sein / ihr Feedback (FB) aus der Perspektive der Rolle heraus.	0	0	0	0
3. SP passt sein / ihr FB an die emotionale Situation des / der Studierenden an.	0	0	0	0
4. SP wahrt eine professionelle Distanz.	0	0	0	0
5. SP formuliert FB in Ich-Botschaften.	0	0	0	0
STRUKTUR				
6. SP gab zuerst positives FB.	Ja	O	Nein	0
7. SP vergewissert sich bei der / dem Studierenden, dass dieser den Inhalt des FBs verstanden hat.	Ja	O	Nein	0
8. SP schafft Raum für Rückfragen.	0	0	0	0
9. SP richtet das FB in direkter Ansprache an die / den Studierende/n.	0	0	0	0
10. SP formuliert das FB anschaulich.	0	0	0	0
INHALT				
11. SP gibt 1 - 3 positive Rückmeldungen.	0	0	1-3	0
12. SP formuliert 1 - 3 Verbesserungsvorschläge / Kritikpunkte.	0	0	1-3	0
13. SP formuliert Kritik als konkrete Alternative zu veränderbarem Verhalten.	0	0	0	0
14. SP macht das FB an konkreten Beispielen fest.	0	0	0	0
15. SP beschreibt Wirkung des Verhaltens des/der Studierende/n auf sich selbst.	0	0	0	0
16. SP nimmt im Verlauf des FBs Bezug auf die Selbsteinschätzung des / der Studierenden.	0	0	0	0
17. SP berücksichtigt die kommunikativen Lernziele entsprechend dem Ausbildungsstand d. Studierenden.	0	0	0	0
18. SP gibt FB zu medizinischem Fachwissen.	Ja	O	Nein	0
19. SP vergleicht mit anderen (Simulations-)Situationen.	Ja	O	Nein	0
BEI MODERATIONS- / DOZENTENFUNKTION				
20. Die Redezeit zwischen SP und dem / der Studierenden ist ausgewogen.	0	0	0	0
21. SP leitet das FB mit einer Selbsteinschätzung des/der Studierende/n ein.	Ja	O	Nein	0
22. SP fordert die / den Studierende/n auf, das FB zusammenzufassen.	Ja	O	Nein	0
23. SP lässt die / den Studierende/n konkrete Lernziele für die Zukunft festlegen.	Ja	O	Nein	0

bitte wenden →

Das Tool - Items

- N=23
- 14 x 5-stufige Likert-Skala
– Pole in Manual beschrieben
- 7 x binär
- 2 x Häufigkeit des Auftretens eines Ereignisses
- Immer: Option „nicht anwendbar“

- Vorwürfe machen,
- ungeduldig reagieren,
- im Gespräch unterbrechen (sofern FB als Gespräch geführt wird),
- wenig oder kein Blickkontakt,
- Pauschalisierungen
- abgewandte Körperhaltung, wenig Blickkontakt

2. SP gibt sein/ihr Feedback (FB) aus der Perspektive der Rolle heraus

SP macht deutlich, dass er/sie nicht mehr in der Rolle ist und bezieht sich im Feedback erkennbar auf die dargestellte Rolle.

Positive Ausprägung auf Seiten des SP:

- SP berücksichtigt die im Rollenscript vorgegebenen Charaktereigenschaften, familiäre, soziale, emotionale Situation, Wertvorstellungen etc. des Patienten/der Patientin.
- SP berücksichtigt die Bedingungen der simulierten Situation (z.B. außergewöhnliche vs. Alltagssituation)

Negative Ausprägung auf Seiten des SP:

- SP beurteilt die Situation so, wie er/sie es als Privatperson mit den eigenen Charaktereigenschaften, familiärer, sozialer, emotionaler Situation, Wertvorstellungen etc. erlebt hätte.
- SP beurteilt die Situation so, wie er/sie sie als gesunde Person im Alltag beurteilen würde.
- SP behält beim Feedback Sprachniveau, Körpersprache und Emotionalität der Rolle bei.

3. SP passt sein/ihr FB an die emotionale Situation des/der Studierenden an.

Positive Ausprägung auf Seiten des SP:

- Unsichere Studierende mit guter Performance (z. B. bei Selbstunterschätzung, großer Aufregung) werden positiv verstärkt, ermuntert, aufgefangen, motiviert.
- Selbstsichere Studierende erhalten ehrliche und konkrete Rückmeldung zu Aspekten, die SP als negativ empfunden.

Negative Ausprägung auf Seiten des SP:

- Schüchterne Studierende werden durch zu viele / unangemessene negative Rückmeldungen verunsichert.
- Studierende, die sich selbst überschätzen, erhalten keine Rückmeldung zu Aspekten, die SP als negativ empfunden hat.

4. SP wahrt eine professionelle Distanz

Positive Ausprägung auf Seiten des SP:

- auch nach „emotionsgeladenen“ Situationen sachliches Vorgehen beim Feedback;
- SP hält die besprochene Anredeform ein (Du/Sie);
- SP akzeptiert, falls das Feedback von d. Studierenden nicht angenommen wird.

Das Tool – Offene Frage an Rater

- Anregung zur Reflexion, bei Diskrepanz:
Feedback des SP ↔ Eigene Wahrnehmung der Simulation
- Nicht vorrangig zur Beurteilung der FB-Qualität
- Aufmerksamkeit auf sehr kritische oder sehr unkritische SP

Agenda

1. *Fragestellung*

2. *Methoden*

3. *Ergebnisse*

4. *Diskussion/Schlussfolgerung*

Wie es ist & wie es weiter geht

- Charité Einsatz bei Skills Night → Poster über Erfahrungsaustausch beim iSLS Halle/Leipzig
 - Tool konnte Schwachstellen aufzeigen 😊
 - Schulungsaufwand für Rater, Manual fehlte noch 😞
- Kein Delphi-Verfahren
- Multizentrische Validierungsstudie
- Rater willkommen!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Korrespondenzadresse:
christian.thrien@uni-koeln.de

Weitere AutorInnen:

Beate Kampel, Berlin; Theda Ohlenbusch-Harke, Dresden; Tim Peters, Bochum;
Anne Simmenroth-Nayda, Göttingen; Angelika Hiroko Fritz, Essen;
Renate Strohmer, Mannheim

Wir danken allen TeilnehmerInnen der Workshops in:
Aachen (GMA 2012), Graz (GMA 2013), Bern (iSLS 2014),
Hamburg (GMA 2014), Halle/Leipzig (iSLS 2015)